

W * W BAD SCHUSSENRIED

Private Wetterwarte Bad Schussenried

Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried

Tel. 07583/3462, Fax 3470

Bad Schussenried, den 30.11.94

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK MONAT NOVEMBER

Tiefste Temperatur am 30.: + 0,9°C (- 9,7°C)

Höchste Temperatur am 20.: + 14,4°C (+ 12,2°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 7,1°C (- 0,1°C)

Monatssumme des Niederschlags: 48,4 mm (38,2 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 36,2 Stunden (36,8 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Kein Schnee, kein Frost, noch nicht einmal Reif, stattdessen
mildes Waschküchenwetter

Wärmster November seit Menschengedenken

Dieser November war in weiten Teilen Mitteleuropas der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen vor 200 Jahren. Auch in Oberschwaben brach er sämtliche Temperaturrekorde. Das gab es im November noch nie: kein Schnee, kein Frost, noch nicht einmal Reif. Statt Kälte und ersten Schneeschauern wartete er mit frühlingshaften Temperaturen auf. Während im November häufig kräftige Herbststürme übers Land fegen, ließ dieses Jahr ein laues Lüftchen Frühlingsgefühle in der Natur erwachen. Nur die dichten und teilweise beständigen Nebelfelder und der tiefe Sonnenstand erinnerten daran, daß der Winter unmittelbar bevorsteht.

Im Vorjahr war der November kälter als die drei folgenden Wintermonate. Klirrende Kälte, Dauerfrost und leichte Schneefälle überzogen

Oberschwaben mit einem weißen Winterkleid, der Boden war hart gefroren und auf den Eisflächen der Seen und Weiher tummelten sich Schlittschuhläufer. In diesem Jahr sorgte eine milde Südwestströmung für das andere Extrem. Die Temperaturen lagen beinahe acht Grad über den letztjährigen Novemberwerten und 4,3 Grad über dem langjährigen Mittelwert der Jahre 1968 bis 1993. Mit einer Durchschnittstemperatur von + 7,1°C übertraf dieser November die bisherigen Rekordwerte aus den Jahren 1992 und 1963 bei weitem, dabei ist er eigentlich der Monat mit der größten Abkühlung. Erstmals blieb es in einem November vollkommen frostfrei, obwohl das Quecksilber der Statistik nach bereits an 15 Tagen unter den Gefrierpunkt fallen müßte.

Die ungewöhnlich milde Witterung, die in etwa den Temperaturverhältnissen von Mitte bis Ende April entsprach, blieb in der Natur nicht ohne Folgen. Kaum war das Herbstlaub von den Bäumen und Sträuchern, schon begann es wieder zu sprießen, Frühlingsboten spitzten aus dem Boden und die Zugvögel verschoben ihren Abflug in Richtung Süden. Zur richtigen Frühlingsstimmung fehlte eigentlich nur noch der Sonnenschein. Doch die schwache Novembersonne versteckte sich oft tagelang hinter dichten Boden- und Hochnebfeldern. An 20 Tagen herrschte neblig-trübes Waschküchenwetter und die Sonne schien insgesamt gerade mal 36 Stunden, halb so viel wie in einem "normalen" November. Außergewöhnlich hoch war die Luftfeuchtigkeit mit durchschnittlich 91,6 Prozent, einem seit vielen Jahren nicht mehr erreichten Spitzenwert.

Aber im Vergleich zu den Unwettern im Mittelmeerraum sind die Wetterkapriolen in Mitteleuropa harmlos. Vor allem Norditalien wurde Anfang des Monats von einer schweren Überschwemmungskatastrophe heimgesucht. Nicht einmal 300 Kilometer Luftlinie von Oberschwaben entfernt fielen dort innerhalb von 48 Stunden örtlich bis zu 500 Liter Regen auf den Quadratmeter. Die Wassermassen forderten mehr als 100 Menschenleben und verursachten Schäden von rund 20 Milliarden Mark.

Für die Wetterforscher hat am vergangenen Mittwoch bereits der Winter begonnen. Glaubt man der Statistik dann wird er insgesamt gesehen mild und schneearm. Denn auf die acht wärmsten Novembermonate seit 1968 folgte sieben Mal ein zahmer Winter. Nur 1984 gab es nach einem lauen November klirrende Kälte bis weit ins Frühjahr hin. Aber Statistik hin, Statistik her, das Wetter hat gerade in diesem Jahr schon oft bewiesen, wie unberechenbar es ist. Für die kommenden Tage sind Schneefälle jedenfalls noch nicht zu erwarten.